



Abend-

Zeitung.

87.

Mittwoch, am 11. April 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heu).

Briefe aus Berlin.

Von Elise von Hohenhausen.

Nach der großen Hofredoute, deren Gegenstand die Dichtung von Moore's: Lalla Rookh war, begannen die Maskenbälle im Opernhause und die bal parés im herrlichen Concertsaale des neuen Schauspielhauses. Bei letzteren erschienen Herren und Damen, anständig gekleidet, ohne Maske. Die fürstlichen Personen zeigten sich anspruchlos unter der Menge. Charakteristisch sind diese Vereinigungen dadurch, daß niemand anders als in Civilkleidern erscheint. Der Ball wurde durch einige Polonoisen, die die hohen Herrschaften anführten, eröffnet, darauf folgten Walzer und oft Stunden lang währende Cotillon's, die jetzt zu den Lieblingstänzen gehören; Colonnentänze und Quadrillen sind aus der Mode. Das Gewühl und die Hitze sind meistens so groß, daß wenig getanzt wird. Sehen und gesehen zu werden, ist wohl der Hauptgrund, warum man diese Bälle besucht.

Die öffentlichen Redouten und Bälle haben eine Menge Filiale, und häufige glänzende Privatgesellschaften werden im Winter gegeben. Eine der vorzüglichsten ist die Freitagsgesellschaft, die eine Dame von Reichthum und Freigebigkeit, mit achtung- und liebenswürdigen persönlichen Eigenschaften begabt, in ihrer geschmackvoll eingerichteten Wohnung giebt. Statt der Karten spielt man hier nach dem Thee

mit Verstand und Wit, führt Charaden, Lustspiele, kleine Opern auf, und die nicht gewöhnlichen musikalischen Talente mancher Gäste entzücken die Versammlung. Zuweilen werden auch Redouten mit Tanz gegeben. Um Sie im Geiste in diesen Kreis zu führen, theile ich Ihnen die sinnreiche Ausführung des Wortes Schachtel, als Charade betrachtet, mit. Ein Mann in grotesker türkischer Kleidung, eine Krone auf dem Haupte, mit über einander geschlagenen Beinen und gekreuzten Armen, saß gravitatisch auf einem Sessel, vor ihm erschienen gleichfalls türkisch verummte Gestalten, traten gegen einander klagend auf, und wurden von dem rechtsprechenden Monarchen, so schnell als ungerecht, verurtheilt. Die ganze Scene ward zu ächt komischer Caricatur verzerrt; so erschien ein entführtes Frauenzimmer mit ihrem Geliebten, ihr Gatte klagte den Entführer an, daß er die schönste Perle seines Harems ihm entwandt habe. Der Monarch erklärte, nicht eher entscheiden zu wollen, bis er das Antlitz der Schönen erblickt habe, gefalle ihm dieß, so wolle er sie für sich selbst behalten. Der Schleier fällt, und ein Mannesgesicht mit einem Schnurrbart und hervorstechenden Zügen erregte fröhliches Gelächter.

Nun ließ der König sich etwas vormusciren, trank, schlief, und erinnerte auf das lebhafteste an Wieland's Schach Lolo.

Eine Scene aus Schiller's Tell, wo dieser mit seinem Knaben an dem Pfahl, der Gessler's Hut trägt,